

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 "
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Expedition- & Inseraten-
Bureau:
Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jgn. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:
Für die einspaltige Zeile
à 4 fr., bei zweispaltiger Ein-
schaltung à 7 fr., dreispaltiger
à 10 fr.
Inserationsstempel jedesmal
30 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 126.

Samstag, 6. Juni 1874. — Morgen: Lucretia.
Montag: Medardus.

7. Jahrgang.

Das Versicherungswesen.

I.

Da das Versicherungswesen immer größere Verbreitung gewinnt, die Versicherungsnehmer in allen Schichten der Bevölkerung immer zahlreicher werden, in der letzten Zeit jedoch in dieser Hinsicht auch hierzulande manche unangenehme Erfahrungen gemacht worden sind, so erachten wir es für eine würdige Aufgabe der Publicistik, auch auf dem Gebiete des Assuranzwesens jene Aufklärungen zu geben, deren ein großer Theil der Bevölkerung in bezug auf diese wichtigen Institute noch entbehrt, und dadurch möglichst vor Täuschungen und Schaden zu bewahren. Wir lassen daher für heute einige allgemeine Bemerkungen über das Versicherungswesen folgen und werden in einem zweiten Artikel die Aufmerksamkeit unserer Leser näher auf die Versicherungsgesellschaften hinlenken.

Die Versicherung (Assuranz), ein Product der neuern Zeit, verdankt ihren Ursprung dem Bestreben, die Folgen von Unglücksfällen der verschiedensten Art für den einzelnen, welchen sie treffen, möglichst zu beseitigen. Ungeachtet der großen Ausdehnung, die das Versicherungswesen gewonnen, kann es sich unzweifelhaft noch über viele andere Gebiete erstrecken, als diejenigen, in denen es bisher wirksam ist. Die Versicherung ist ein Vertrag, durch welchen sich der eine Theil, gewöhnlich eine Gesellschaft, verbindlich macht, gegen Zahlung einer bestimmten Summe

(Prämie genannt) von seiten des anderen Theiles diesem eine größere oder geringere Entschädigung zu zahlen, wenn derselbe von einem bestimmten Unfall betroffen wird, oder wenn ein bestimmtes, für denselben wichtiges Ereignis eintritt. Die ältesten Versicherungsweige sind diejenigen gegen Feuergefahr und gegen Seegefahr. Die Versicherung gegen Feuergefahr, die bisher die größte Ausdehnung erreicht, riefen im 18. Jahrhundert die Staatsregierungen ins Leben, indem sie die Besitzer von Gebäuden einer Stadt, eines Kreises oder größern Bezirkes im Wege der Gesetzgebung zwangen, bestimmte, nach dem Werthe und der Bauart der Gebäude normierte Zahlungen an eine zu diesem Zwecke errichtete Kasse zu machen, aus der, wenn eine Feuerbrunst stattgefunden, die Betroffenen voll oder doch zum größten Theil entschädigt wurden.

Ein Theil dieser alten Zwangsfeuerergesellschaften oder Brandkassen besteht noch jetzt, ein anderer hat sich aufgelöst, seitdem zahlreiche Assuranzgesellschaften entstanden sind, welche bewegliche und unbewegliche Habe versichern. Aus der Immobilienversicherung ging die Mobilienversicherung hervor; doch wurden für diesen Versicherungsweige Institute, zu denen der Beitritt gesetzlich vorgeschrieben, nicht errichtet. Die Seeversicherung bildete sich in den Seestädten nach und nach dadurch aus, das Rheder und Kaufleute das Risiko (Wagnis) des Besitzers oder Befrachters eines Schiffes ganz oder theilweise gegen eine angemessene Prämie übernahmen. Förm-

liche und andauernde Seeversicherungsgesellschaften mit Statuten, Verwaltungen und Prämientarifen gab es anfänglich nicht.

An die Seeversicherung schließt sich die Versicherung von Flußschiffen und deren Frachten (Stromversicherung) und die weit wichtigere Transportversicherung an. Bei der Transportversicherung werden alle auf Schiffen, Frachtwagen, Eisenbahnen zu transportierenden Güter gegen Beschädigung und Verlust versichert. Die Eisenbahnen vertreten jedoch insofern oft die Transportversicherungsanstalten, als sie selbst für alle Schäden und Verluste haften. Die Versicherungsgebühr liegt dann in der Fracht der Güter, wird aber, wenn eine höhere, als der gewöhnliche Werth versichert wird, besonders berechnet und bezahlt.

Daneben besteht noch eine neuere, bisher zu keinem bedeutenden Umfange gediehene Versicherungsart: die Versicherung von Menschen in bezug auf die Unglücksfälle, welche bei Eisenbahnreisen eintreten können. Man leistet hiernach eine Entschädigung bei allen Unglücksfällen, welche den Tod, Verstümmelung oder Beschädigung des Körpers mit sich führen, und schließt diese Versicherung entweder auf eine bestimmte Zeit (Monate, ein Jahr u. s. w.) oder für einzelne Reisen ab.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts verbreitete sich auch die Versicherung gegen Hagelschäden, die indessen manigfache Schwierigkeiten mit sich führt und noch nicht zur rechten Entwicklung gelangen

Feuilleton.

Die Fortschritte der Geologie.

(Fortsetzung.)

In welchem Verhältnis das bereits Erforschte zu dem noch Unbekannten steht, darüber konnte uns die geologische Karte der Erde von Jules Marcou aufklären, die wir als Manuscriptkarte in zweiter Auflage auf der Weltausstellung im vorigen Jahre gesehen haben. Trotz der bewundernswürdigsten Anstrengungen und Leistungen in den weiten Gebieten Asiens, Afrikas und Australiens erschienen diese Continente kaum tangiert von dem bunten geologischen Farbenkleide, in welchem sich Europa und Amerika präsentieren konnten. Was aber mögen jene ungeheuern Ländergebiete bergen, welche auf der Karte der Erde in der weißen Farbe geologischer Jungfräulichkeit erscheinen? Liegen nicht vielleicht eben in jenen Gegenden noch ungehoben die Schätze des Paradieses mit allen jenen Urkunden, aus welchen wir das geheimnisvolle Räthsel der Herkunft unseres Geschlechtes zu entziffern haben werden? Wer kann diese Frage verneinen, wer be-

Die Geologie liebt Ueberraschungen.

lassen Sie mich, um diesen Ausdruck zu rechtfertigen, die wunderbaren Entdeckungen in Ihr Gedächtnis zurückrufen, mit welchen uns nordamerikanische Geologen in den letzten Jahren in Gegenden überrascht haben, die wir im Vergleiche zu den unbekanntem Regionen Inner-Asiens, Afrikas und Australiens schon zu den bekannteren Gebieten zu rechnen gewohnt waren. Ich erinnere nur an das großartigste Geysergebiet der Welt am Yellowstone-See und Yellowstone-Fluß auf der Wasserscheide des Felsengebirges (im nördlichen Wyoming), mit welchem uns der amerikanische Staatsgeologe Dr. Hayden im Jahre 1861 bekannt gemacht hat. Da haben die Nordamerikaner jetzt einen Nationalpark, so groß wie ein deutsches Fürstenthum, mit Naturfontänen siedenden Wassers, die 200 Fuß hoch springen. — Oder ich erinnere an die fast wie ein unheimliches Märchen klingenden Schilderungen früherer Expeditionen von den „Mauvaisis Terres“ (den sogenannten „bad lands“, bei den Dakota-Indianern Ma-fo-Söetcha mit derselben Bedeutung), jener wüsten, fast vegetationslosen Ebene, die sich über Hunderttausende von englischen Quadratmeilen am östlichen Rande des Felsengebirges erstreckt, in den Territorien von Nebraska, Dakota und Colorado. Mächtige Ströme wälzen hier zur Regenzeit ihre schmutzigen Fluthen durch die furchtbarsten

Schluchten der Welt, durch die sogenannten Canons; phantastisch geformte Felsen und Erdpyramiden ragen aus der Ebene hervor, von einer Großartigkeit, als wäre eine ganze Welt in Trümmer zerfallen. Wie Mauern und Thürme von Stadtruinen stehen die weißen Felsen und der Widerschein der Sommersonne macht das Auge des Reisenden erblinden. In diesen wildesten und einsamsten Gegenden der Erde hat man (am White Earth River in Dakota, nahe am nordöstlichen Fuß der schwarzen Berge [„black hills“], ferner am Niobraraflusse in Nebraska, am Dah River in Oregon, endlich in Kansas und in Wyoming) ganze Reichen- gärten untergegangener Säugethier- und Reptilien- geschlechter aufgefunden. Die alten Knochen lagen, als die ersten Reisenden jene Gegenden besuchten, in solcher Menge ausgewittert und ausgewaschen auf dem Boden, daß mehrere Expeditionen ausgesandt wurden, um die seltenen Reste zu sammeln. Amerikanische Paläontologen, vor allen andern Leidy, Cope und Marsh, haben den alten Knochen wieder Leben eingehaucht und Thierformen reconstruiert, die zum Abenueerlichsten gehören, was sich die Phantastie nur vorzustellen vermag: gigantische Dickhäuter von Rhinoceros- und Elefantengröße mit knöchernen Hörnern, in drei Paaren hintereinander stehend (eines zu beiden Seiten der Nase, ein zweites Paar

konnte. Gleichweise verhält es sich mit der Versicherung. Abgesehen davon, daß namentlich in neuerer Zeit oft Seuchen den Viehstand befallen, vermögen sich die Gesellschaften für Viehversicherung nur schwer gegen Betrügereien oder muthwillige Schädigung der versicherten Thiere sicherzustellen und müssen demnach verhältnismäßig hohe Prämien verlangen. Sie und da kommt es vor, daß sich für gewisse Gegenden, unter Aufsicht der Behörden, Viehversicherungsverbände bilden. Bei diesen können allerdings die Täuschungen und Betrügereien verhindert und vermindert werden; aber die Verbände verfallen leicht in Zahlungsunfähigkeit, wenn verheerende Viehseuchen eintreten.

Eine andere in neuerer Zeit sehr verbreitete Art der Versicherung ist die Rentenversicherung; dieselbe gewährt dem Versicherten, wenn er ein bestimmtes Lebensjahr erreicht, für die Dauer des Lebens eine bestimmte Rente. Die Aussteuerklassen, welchen man gewöhnlich Kinder beitreten läßt, geben dagegen ein gewisses Kapital, das zahlbar wird, wenn der Versicherte ein bestimmtes Lebensjahr erreicht, sich selbständig macht oder sich verheiratet.

Zu den Versicherungsanstalten gehören auch die gewöhnlichen Kranken- und Sterbefällen der Arbeiter, deren Einrichtung jedoch durchgehends noch großer Vervollkommnung fähig wäre. Eine große Bedeutung erlangte in neuester Zeit die Lebensversicherung, die den Hinterbliebenen des Versicherten ein bestimmtes Kapital sichert, das sofort nach erfolgtem Tode gezahlt wird. Während bei der Seeversicherung, der Transportversicherung, der Hagelversicherung nur eine Prämie gezahlt zu werden pflegt, weil die Versicherung sich nur auf eine kurze Periode (eine Seefahrt, einen Transport, eine Ernte) beschränkt, finden bei der Lebensversicherung jährliche Prämienzahlungen statt. Indes können die allmähigen Prämienleistungen auch durch eine einmalige, natürlich weit höhere Zahlung ersetzt werden.

Die Versicherungsgesellschaften sind entweder Actienunternehmungen, deren Unternehmer ein Geschäft machen und auf Gewinn hoffen, oder auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalten, in welchen alle Versicherte zusammen jedem einzelnen Versicherten als Versicherer gegenüberstehen. Beide Arten von Versicherungsanstalten haben ihre Vortheile; auf die wesentlichen Unterschiede werden wir später aufmerksam machen. Die meisten Gesellschaften beschäftigen sich mit mehreren Versicherungszweigen. So ist z. B. Lebensversicherung mit Rentenversicherung, Hagelversicherung mit Viehversicherung oft verbunden.

Endlich gibt es auch sogenannte Rückversicherungen verschiedener Art, die aber, mit Ausnahme einer einzigen, nicht allzu häufig vorkommen. Diese gebräuchliche Rückversicherung besteht darin, daß Versicherungsgesellschaften, namentlich solche gegen Feuergefahr, welche an einem Orte, in einer Stadt ein bedeutendes Risiko eingegangen sind, dasselbe gegen Ueberlassung eines angemessenen Theiles der Prämie einer oder mehreren anderen Gesellschaften theilweise übertragen. Dies hat zur Folge, daß die Versicherungsgesellschaften, wenn ein bedeutender Schaden entsteht, nicht zu große, ihre Kräfte übersteigende Entschädigungen zu zahlen haben, da sich dieselben auf mehrere Gesellschaften vertheilen.

Politische Rundschau.

Latbach, 6. Juni.

Juland. Von Tag zu Tag bestätigt sich die Gewißheit, daß vonseite der klericalen Partei ein heftiger Widerstand gegen die confessionellen Gesetze organisiert wird. Schon während der Pfingstfeiertage fand in Graz im engeren Kreise eine Vorbesprechung über die aufzubietenden Mittel statt und man verabredete eine zweite größere Zusammenkunft auf den 29. Juni (St. Peter- und Paulstag). In der Zwischenzeit unternahmen die gewandteren Sendlinge des katholisch-politischen Vereins Rundreisen von einem Decanate und einem Schlosse zum andern. Insbesondere arbeitet man daran, die ohnedies nur wenigen Priester, welche in Steiermark auf die Staatsunterstützung Anspruch erhoben haben, wieder ganz für die Curie zu gewinnen. Die südöstlichen Decanate sind zwar fast vollständig „rein“, nur im Norden, im obern Mur- und Ennsthale sitzen einige „Baalspaffen“ — so nennt Fürstbischof Zwinger jene Geistlichen — und die sollen nun bekehrt werden. Dem gegenüber bleibt jedoch die loyale Gegenagitation der Verfassungstreuen nicht müßig. Schon jetzt halten die obersteirischen Reichsrathsabgeordneten an verschiedenen Orten Volksversammlungen, um die Wählerchaften über die neuen Gesetze und die gesammte Thätigkeit des Reichsrathes aufzuklären. Diese Versammlungen werden demnächst auch in Mittel- und Untersteiermark stattfinden und so darf man den Machinationen der Ultramontanen mit einiger Ruhe entgegensehen. Die liberalen Abgeordneten Krains sollten sich an den Vertretern der benachbarten Steiermark ein Muster nehmen und der Bevölkerung ebenfalls über ihre parlamentarische Thätigkeit Rechenschaft ablegen.

Jene Fraction unter den Ultramontanen, welche vor Begierde nach Conflicten zwischen dem Staate und der Kirche brennt, richtet durch das

„Vaterland“ an die verfassungstreuen Abgeordneten, die für die confessionellen Gesetze stimmten, die Auforderung, „entweder offen zu erklären, daß sie keine Katholiken sind, aus der kirchlichen Gemeinschaft auszuschneiden oder ihre Abstimmungen über die confessionellen Gesetze zu widerrufen.“ Wenn wir von dieser lächerlichen Zumuthung Kenntnis nehmen, so geschieht dies aus dem Grunde, um den Grad von Fanatismus zu charakterisieren, der in gewissen hyperultramontanen Kreisen herrscht. Die klericale Partei würde nur ihr eigenes Interesse schädigen, wenn die im „Vaterland“ gehegten Anschauungen als Gemeingut der streitenden Kirche proclamiert würden.

Die Schwachmüthigkeit des Abgeordneten Prato gegenüber der Pression vonseite des trienter Ordinariats trägt bereits ihre für die politische Zukunft des Mannes verderblichen Früchte. Der national-liberale Verein des Trentino hat in seiner Versammlung vom letzten Sonntag den Abbate Freiherrn v. Prato mit 60 gegen 6 Stimmen aus dem Vereine ausgeschlossen und mit Stimmeneinhelligkeit den Beschluß gefaßt, daß die Vereinsvorsiehung dahin wirke, daß Abbate Prato sein Mandat niederlege.

Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages erledigte am 2. d. die Gesetzentwürfe über die Richteramtprüfung und über das Verfahren bei falscher Gant. Die Sitzungen werden nun so lange unterbrochen, bis in den Sectionen und in den Klubs die Beratungen über die Wahlnovelle und den Entwurf eines Incompatibilitätsgesetzes zu Ende geführt sind. Der letztgenannte Entwurf ist von durchaus strenger Tendenz und richtet sich hauptsächlich gegen die Cumulierung des Abgeordnetenmandates mit einem Municipalamte. Das zur Berathung über die Civilebe entsendete Subcomité hat bereits seinen Bericht erstattet, welcher auf folgenden Hauptprinzipien beruht: Die Civilebe ist obligatorisch; dieselbe wird vor den Ortsbehörden geschlossen; die Matrizen, welche Heirats-, Geburts- und Sterbefälle-Einzeichnungen enthalten, hat der Ortsnotär in zwei Exemplaren zu führen, deren eines alljährlich in das Archiv der Jurisdiction zu hinterlegen ist. Ferner soll der Justizminister angewiesen werden, längstens bis Ende dieses Jahres einen Gesetzentwurf über die Eheverhältnisse und die Eheschließungsmodalitäten einzubringen.

Unland. Wie die „Bosnische Zeitung“ vernimmt, beschäftigt man sich gegenwärtig in preussischen Regierungskreisen ernstlich mit der Erwer-

Fortsetzung in der Beilage.

über den Augen und ein drittes auf der Scheitelhöhe des Kopfes*), Wiederläufer, halb Hirsch, halb Schwein, so daß sie Leidy wiederläuende Schweine nennt; hornlose Rhinocerosen, Lamalamaele, in der Mitte stehend zwischen den Kameelen der alten und den Lamas der neuen Welt, Urfpferde mit drei Hufen in einer großen Anzahl von gegen dreißig verschiedenen Arten bis herab zur Größe eines Neufundländer-Hundes, daneben Mastodonten, Elefanten, Flußpferde, säbelzahnige Tiger, Hyänen, Wölfe, Schweine von der Größe des Nilpferdes bis zur Größe einer Hauskatze, Antilopen, Biber, Stachelschweine u. s. w. Rekonstruieren wir das Bild jener Landstriche, die jetzt zu den traurigsten und öbsten gehören, für jene nach der geologischen Bezeichnung der Tertiärperiode angehörige Zeit, in welcher die bezeichneten Thiere gelebt haben, so erblicken wir inmitten der üppigsten Waldlandschaften eine Kette von Süßwasserseen, die sich einst vom Mississippi bis zum pacifischen Ocean und vom Polarkreis bis Mexiko erstreckt haben. Die Pal-

men von damals sind verschwunden, ebenso wie jene Thiergeschlechter. Nur die virginische Zaunrebe und der Maulbeerbaum sind geblieben, jene am Hause des Farmers die rankende Zierde bildend und diese Schatten spendend den spielenden Kindern.

So enthält die geologische Forschung die Physiographie der Continente und Länder der Vorzeit und weist uns eine Reihe von Transformationen der Erdoberfläche nach, welche mit der Geschichte der Aufeinanderfolge des Lebens in verschiedenen Gegenden und den Beziehungen dieser Lebewesen zu denen anderer Gegenden in engster Beziehung stehen. Oder muß man nicht, wenn man von jenen tertiären Thiergeschlechtern Amerikas hört, welche, dort erloschen, in ihren allerdings viel veränderten Nachkommen nur in der „alten Welt“ noch fortleben, zu der Ansicht kommen, daß die „neue Welt“ in Wirklichkeit die „alte“ ist und daß wir im Wechsel der Dinge dem Continente jenseits des Atlantic heute das Lebenskapital zurückbezahlen, das er uns in der Tertiärzeit übergeben hat, und zwar zurückbezahlen — in der Münze unseres eigenen Geschlechtes mit Insektenzinsen?

Der Betteifer der civilisierten Nationen in der Erforschung der physischen Natur der Erde hat in den letzten Jahren noch zu einer andern Reihe von Unternehmungen geführt, die ich hier nicht er-

wähnt lassen darf, weil ihre Resultate von der größten Wichtigkeit für die Geologie geworden sind, ich meine die Untersuchungen des Meeresgrundes längs den Küsten der Continente und die Tiefseeforschungen. Bereits hat ein sehr hervorragender französischer Geologe, A. Delesse*), die Resultate derartiger Untersuchungen zu einer „Lithologie des Bodens der Meere“ verarbeitet und uns mit einer neuen Art von Karten bekannt gemacht (cartes marines lithologiques), auf welchen durch verschiedene Farben die verschiedene mineralogische Beschaffenheit der submarinen Felsgebilde und der modernen Ablagerungen auf dem Meeresgrunde bezeichnet ist.

Die neuesten und großartigsten Unternehmungen zur Erforschung des Meeresgrundes und der Meeresstiefen sind die unter der wissenschaftlichen Leitung des verstorbenen Professors Louis Agassiz in den Jahren 1871—72 ausgeführte United States Hasler Expedition längs den Küsten des ame-

*) Delesse, „Lithologie des mers de France et des mers principales du globe. Paris.“ Dem Werke sind drei Karten in Farbendruck beigegeben, welche die Beschaffenheit des Meeresbodens längs den Küsten von Frankreich, von Europa und von Amerika darstellen, und eine vierte Karte, welche die Verbreitung des Meeres über Frankreich in den verschiedenen geologischen Perioden zur Anschauung bringt.

*) Die Dinoceraten von Marsh: Dinoceras mirabilis und Dinoceras anceps etc. aus den eocänen Ablagerungen von Wyoming vereinigen die Charaktere von Rüsselthieren, von Unpaarhufern und von Paarhufern. Marshu vollständige Stelette enthalten die Sammlungen des Yale College in New-Haven.

bung einer überseeischen Insel behufs Errichtung einer Flottenstation für die deutsche Marine und soll zunächst das Augenmerk auf die der holländischen Regierung gehörende westindische Insel Suracao gerichtet sein. Der Hafen der Insel Santa Anna ist einer der schönsten der Welt, hat eine Tiefe von 5—13 Faden, kann die größten Flotten aufnehmen, ist gegen alle widrigen Winde geschützt und mit verhältnismäßig geringen Kosten stark zu befestigen. Der politische und mercantile Werth für Holland soll gleich Null sein und da das Mutterland außer den Kosten für die In-Dienst-Stellung der Stationschiffe auch noch einen Zuschuß von 200,000 Thalern jährlich zur Bestreitung der Landesausgaben leisten muß, so glaubt man, daß eine ernstliche Ankaufsofferte der deutschen Regierung bei der niederländischen nicht auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde.

Im preussischen Kultusministerium sind die Vorarbeiten für ein Unterrichtsgesetz in Angriff genommen worden. Da die Berufung des Landtags erst zum Jänner in Aussicht genommen worden ist, so hofft man, diese Arbeiten nicht nur bis dahin zu beenden, sondern auch über die einzelnen Abschnitte des umfassenden Gesetzes Sachverständige zu hören. Gerade diesem Gesetz wendet der Kultusminister Dr. Falk seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu und hat derselbe sich ein thätiges Eingreifen in diesen Theil der Gesetzgebung selbst vorbehalten.

Zu dem brüsseler Congreß wird aus Berlin nachträglich gemeldet, daß die Theilnahme auch der Staaten zweiten Ranges gesichert sei; von außereuropäischen Staaten wird voraussichtlich Nordamerika allein den Congreß bescheiden. Mit Rücksicht auf die übergroße Zahl von Mitgliedern des Congresses, welche sich ergeben würde, wenn jede Regierung nach dem Vorschlage Gortschakoff's je zwei Bevollmächtigte entsenden sollte, wird sich voraussichtlich die Mehrzahl der Theilnehmer auf die Abfindung eines mit den völkerrechtlichen Fragen vertrauten militärischen Bevollmächtigten begnügen.

Es gibt keine Mehrheit in der Nation alversammlung mehr, schreibt die „République française“, wenn es je eine gab, um zu constituieren. Das rechte Centrum, das sich über die Ultras beklagt, und die Erinnerungen an die Restauration so liebt, sollte sich der Politik erinnern, die damals diejenige von Herrn Decazes, dem Vater, war. Herr Decazes, der Vater, verschaffte der Regierung, der er diente, für einige Zeit dadurch, daß er Frankreich von der Kammer, der chambre introuvable,

befreite, wieder etwas Popularität, deren sie durch die großen Fehler, die sie begangen, verlustig geworden war. Das ist die einzige Politik, die eines Staatsmannes des rechten Centrum's würdig ist, wenn unter den Conservativen dieser Gruppe ein Mann existiert, der entschlossen ist, das wahre Mittel zu suchen, dem Zerfallen der alten parlamentarischen Partei Einhalt zu thun.

Vom spanischen Kriegsschauplatz nicht viel neues. San Sebastian scheint ernstlich von den Carlisten bedroht. Don Carlos hat wieder einen seiner Generale (Belasco) fortgejagt. Im übrigen herrscht nach dem Correspondenten des „Univers“ „große Begeisterung“ im carlistischen Lager. Die Republikaner dagegen „schlagen sich nur darum gut, weil sie sich vor den Carlisten fürchten.“ Die Tapferkeit aus Furcht ist eine Erfindung des „Univers“, auf die er ein Patent nehmen kann. Das fromme Blatt schwagt auch noch von der Candidatur des Prinzen Friedrich Karl für den spanischen Thron und versichert, die „Intrigue“ zwischen Bismarck und Serrano gehe ihren Gang. Vielleicht machen die neuesten Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ doch selbst auf ein papistisches Gehirn einigen Eindruck.

Zur Tagesgeschichte.

— Technik der Bierproduction. Bekanntlich entwickelt sich schon seit längerer Zeit ein Umschwung in der Geschmacksrichtung des Bierconsums, welcher bereits solche Dimensionen angenommen hat, daß er für die große Brau-Industrie ziemlich fühlbar wird. Das Publicum neigt immer mehr von den schweren alkoholreichen Lagerbieren zu den leichteren sogenannten böhmischen (Pilsener Bier) hin, welche auch viel leichter und feinschaumiger sind. Es werden daher — meint die „N. fr. Pr.“ — wohl unsere großen Brauereien nicht umhin können, dieser Tendenz Rechnung zu tragen, und es verlaute auch von zwei der größten Unternehmungen, daß sie bereits Anstalten hiezu treffen. Von besonderer Bedeutung für die Erzeugung solcher leichten Biere erscheint ein neues Verfahren von W. Gaischel, welches seiner Hauptsache nach in der Bereitung der Maische im luftleeren Raum besteht. Es soll durch dasselbe nicht nur eine vollkommene Lösung des angewendeten Getreides, mithin eine höhere Ausbeute erzielt werden, sondern auch die Möglichkeit gegeben sein, anstatt des bisher üblich gewesenen Quantum's Malz mit gleichem Erfolg zur Hälfte Roggengroße zu verwenden, wodurch sich selbstverständlich eine bedeutende Ersparnis ergibt. Die zu dem neuen Verfahren gehörigen Apparate gestatten eine systematisch geregelte Fabrication

und einen weit intensiveren Betrieb als die bestehenden Vorrichtungen, da man mittelst dieser im Durchschnitt täglich nur zwei, mittelst jener jedoch fünf bis sechs Gebräue herstellen kann, was eine weitere wesentliche Ersparnis an Arbeitskraft und Brennmaterial gewährt. Das auf einem kleinen Apparate, welcher sich dormalen im Besitze des Francisco-Josephinums zu Mödling befindet, erzeugte Bier fand auf dem vorigen Jahr in Wien stattgefundenen internationalen Brauertag volle Anerkennung. In Leipzig wird in den nächsten Wochen eine auf den Betrieb nach diesem neuen Verfahren eingerichtete bedeutende Brauerei eröffnet.

— Ein entsetzliches Verbrechen ward in Mauerbach, einer Ortschaft im Gerichtsbezirk Marburg in der Nacht vom 30. auf den 31sten Mai verübt. Um 11 Uhr nachts stand das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gastwirthes Huber vulgo Setol, an der marburger Chauffée ganz isoliert stehend, von mehreren Seiten zugleich angezündet, in vollen Flammen. Die Bewohner des Hauses, durch das Gepfaffel aufgeschreckt, eilten zum Thore um ihr nachtes Leben zu retten; allein wer beschreibe ihr Entsetzen, als sie beide Thore — straßen- und hoffseitig von außen verrammelt fanden. Da die Fenster mit dicken Eisengittern versehen sind, konnten sie auch durch diese nicht aus dem brennenden Hause gelangen. Herbeieilende Bewohner der von dem Brandobjecte ziemlich weit entfernten Ortschaft überblickten schnell die furchtbare Situation der Hausbewohner. Zu den Thoren konnte man nicht mehr gelangen, da die Flammen bereits an denselben leckten. Einige herzhaftere Männer machten sich an ein Fenster und es gelang ihnen mit harter Mühe, ein Gitter zu lockern, so daß sie Raum zum Durchschlüpfen einer Person schufen. Halbtod vor Schrecken und vom Rauche betäubt, zog man die Opfer eines scheußlichen Verbrechens aus der Doffnung. Markerschütternd war das Brüllen der Rufe und Schreie, die leider nicht mehr zu retten waren und in den Flammen ihren Tod fanden. Man gibt der Vermuthung Raum, daß ein Gast, mit welchem der Wirth an demselben Tage wegen einer Rechnung von dreißig Kreuzern in Streit gerathen, aus Rache Feuer gelegt hat. Es ist zu erwarten, daß die Behörden keine Mühe scheuen werden, um das Individuum, welches mit solchem Raffinement diese Frevelthat ausgeführt, zu erforschen und der verdienten Strafe zuzuführen.

— Ein Apotheker ist ein Mann, der von Eingebungen lebt und sich um so wohler fühlt, je schlechter es andern geht. Er braucht das Pulver nicht erfunden zu haben, wenn er es nur zu mischen versteht.

rikanischen Continents, an welcher auch unser verdienter Ichthyologe, Herr Dr. Franz Steindachner, theilgenommen hat*), und ferner die von der englischen Admiralität auf 3 1/2 Jahre ausgerüstete Challenger Expedition, von der die letzten Nachrichten sich auf Tristan da Cunha bezogen.

Mit Recht knüpft man an die Fortsetzung und Ausdehnung solcher Forschungen die höchsten wissenschaftlichen Hoffnungen und darf eine Reihe von Entdeckungen erwarten, die viele bisher irrthümliche Ansichten beseitigen und in gleicher Weise der physischen Geographie, der Biologie und der Geologie zu statten kommen werden. Das beweisen die überraschenden Resultate, welche schon die ersten Untersuchungen der Amerikaner längs der vereinigten

Staatenküste (United States Coast Survey) und bei der Halbinsel Florida im Ursprungsgebiete des Golfstromes (Graf Pourtales und Louis Agassiz), der Schweden und Norweger (Thorell, Nordenföhd, Malmgren, Chydenius und Sars Vater und Sohn) an ihren Küsten bis Spitzbergen hinauf und der Engländer Daymann und Wallich im nordatlantischen Ocean zur Folge hatten, Resultate, welche noch weiter bestätigt wurden durch die Tiefsee-Expeditionen der Engländer (Dr. W. Carpenter, Prof. Wyville Thomson und Gwyn Jeffereys) in den Jahren 1868—1871 im Meerbusen von Biscaya und in dem Gebiete zwischen Nordschottland und den Faröerinseln.

Gegenüber der durch die Autorität von Ed. Forbes so lange gestützten Meinung, daß das organische Leben im Ocean nur in die Tiefe von wenig hundert Faden hinabreiche, steht nunmehr fest, daß selbst in Tiefen, welche der Höhe des Montblanc gleichkommen, nicht bloß formlose Bathybius-Klumpen und mikroskopisch kleine Urthiere (kalkschalige Foraminiferen und kieselchalige Radiolarien) angetroffen werden, sondern auch höher organisierte Thiere, wie Stachelhäuter, Krusten- und Weichthiere. Für die richtige Beurtheilung der verschiedenen Facies einzelner Formationen in verschiedenen Verbreitungsgebieten ist von größter Wichtigkeit der

Nachweis, daß abseits der Küstenzonen die Temperatur auf die Vertheilung der Thierformen einen weit größern Einfluß ausübe als die Tiefe des Wassers, indem kalte Meeresgebiete mit wesentlich borealer Fauna und wärmere mit der charakteristischen Thierwelt wärmerer Zonen in gleichen Tiefen neben einander existieren. Und was man vielfach vermuthet hatte, daß in den Tiefen der Oeane unter den dort fast ununterbrochen sich gleichbleibenden Verhältnissen heute noch Formen existieren könnten, die wir bisher nur aus fossilen Ueberresten kannten, wurde aufs glänzendste bestätigt durch die Entdeckung von lebenden Seelilien (z. B. Rhizoerinus losotensis, von Sars bei den Losoden aufgefischt), von Seezigen aus der Gattung Micraster, von Schwämmen aus der Gattung Onemidium und Siphonia, von Pleurotomariaarten u. s. w. (von Louis Agassiz aus den Tiefen des westindischen Oceans hervorgeholt) — Alles Formen, welche Fossilien der Jura- und Kreideformation am ähnlichsten sind. So knüpfen die Tiefseethiere das Band zwischen den marinen Geschöpfen der Vorwelt und der Jetztwelt, und die tiefsten Abgründe des Meeres erhellen in unerwarteter Weise die dunkle Nacht geologischer Vergangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

*) In welcher Weise die systematische Zoologie durch solche Unternehmungen bereichert wird, davon bekommen wir eine Vorstellung, wenn wir die außerordentlichen Sammlungen sehen, welche Dr. Steindachner von dieser Expedition für das k. k. naturhistorische Museum in Wien mitgebracht hat. Diese Sammlung besteht aus ungefähr 40,000 Fischen und 4 bis 5000 Reptilien, nebst Säugethieren, Vögeln, Mollusken und Krebsen. Sie waren in 128 Kisten von 1—4 Centner Gewicht verpackt, machen jedoch nur den kleineren Theil der Ausbeute der Gaischel-Expedition aus. Uebrigens sagte Agassiz selbst in einer Rede, die er in San Francisco hielt, daß er die Hälfte des Erfolges der Expedition der unermüdeten Thätigkeit Dr. Steindachner's verdanke.

— Zur Geschichte des Luzus. — Am Hofe zu Hannover herrschte gegen das Ende des 17. Jahrhunderts eine wahrhaft unsinnige Verschwendung. Man kennt die Sucht der damaligen kleinen deutschen Fürsten, den Louis XIV. en miniature zu spielen — auf Kosten des unglücklichen ausgezogenen Landes. Diese Sucht waltete am hannoverschen Hofe so bedenklich vor, daß z. B. die Kurfürstin ihrem Sohne, als dieser 1690 den Feldzug nach Brabant unternahm, auf die Reise mitgab: 77 Bediente, 15 Knechte, 132 Luxuspferde, 2 Zuderbücher, 2 Meisterlöcher, 1 Bratenmeister, 1 Kapauenstöpfer und 20 Kutscher. — Dem Feldmarschall waren beigegeben: 2 Oberjägermeister, 1 Großvoigt, 9 Geheimräthe, 9 Hofräthe, 8 Secretäre, 6 Kanzlisten, 5 Kammerdiener, 16 Lakaien, 9 Köche, 2 Bratenmeister, 1 Fischkoch, 1 Hühnerküpfer, 4 Küchenjungen, 2 Küchenfrauen, 3 Conditoren u. — Und all dieser Troß begleitete das Heer in den Feldzug!

— Der gute Magen der Kirche. Folgender Fall ereignete sich vor einiger Zeit in Paris: Eine Zeitungsverkäuferin hatte alles Geld, das sie erworben, ihrem Beichtvater (er gehörte der Kirche St. Eustache an) gegeben, der ihr gesagt hatte, daß er Messen für sie und ihren Mann lesen werde, damit sie nicht in die Hölle und das Fegfeuer, sondern direct in den Himmel kämen. Der Mann, der die Sache zuletzt herausbrachte, begab sich, nachdem er seiner Frau eine tüchtige Zurechtweisung erteilt, zum Geistlichen, zwang denselben, die erschwindelten paar tausend Franken herauszugeben, und prügelte ihn, nachdem er sie zurückerhalten hatte, tüchtig durch. Aehnliche Vorgänge kommen jetzt nicht selten in Frankreich vor und die Gelder, die auf solche Weise jährlich in die Hände der Geistlichkeit fließen, werden nach Millionen berechnet.

— Zum Schutz der Männer. Ein zweckmäßiges Gesetz wurde im Jahre 1770 von dem englischen Parlament zum Schutze der Männer erlassen. Durch dasselbe wurde bestimmt: „daß alle Frauen, was immer ihr Alter, Rang, Gewerbe oder Grad sein möge, ob Jungfrau, Mädchen oder Witwe, die nach Erlassen dieses Gesetzes irgend welche Ihrer Majestät männliche Unterthanen betriegen und zur Ehe verführen würden durch Parfümerien, Schminke, kosmetische Waschwasser, künstliche Zähne, falsches Haar, spanische Wolle, eiserne Schnürbrüste, ausgestopfte Hüften und hohe Hosen — dieselbe Strafe erleiden sollen, welche gegen Hexerei oder ähnliche Verbrechen bestimmt ist und die unter solchen Umständen geschlossenen Ehen sollen, nach Ueberführung der schuldigen Partei, null und ungültig sein.“

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Durchbruchversuch im hiesigen Inquisitionshause. Geplantes Attentat.) Vorgestern nachts versuchten sechs Angeklagte, die im hiesigen Inquisitionshause sich in Untersuchungshaft befinden und zusammen eine Gefangenenstube bewohnten, einen Durchbruch aus ihrer Haft. Sie hatten zu diesem Behufe bereits den Ofen demolirt, die Maueröffnung nach dem Gange hin erweitert und befanden sich im Corridor. Da dieser aber abgeschlossen war, schickten sie sich an, auch hier die Mauer zu durchbrechen. Das darob entstandene Geräusch erregte die Aufmerksamkeit eines Wächters. Derselbe holte sofort Verstärkung; die Inquisiten wurden überwältigt und in sicheres Gewahrsam gebracht. — Während diese Rottke den Durchbruch vorbereitete, plante eine andere Abtheilung Gefangener ein weit ärgeres Attentat. W. R. Kaunicher, der mit der innern Inspection des Inquisitionshauses betraut ist, hatte das besondere Misfallen einiger Häftlinge erregt. Sie verschworen sich, denselben bei der ersten besten Gelegenheit den Garau zu machen. An der Spitze der Verschwörer stand ein sicherer Rossmann, ein Individuum, das schon manches Jahr im Straßhause gesessen, und zwar der verschiedensten Verbrechen wegen. W. R. Kaunicher sollte bei nächster Gelegenheit von einem der stärksten Kerle überwältigt und geradezu ermögert werden. Der ruchlose Plan wurde aber von einem der Mitverschworenen noch rechtzeitig entkült und der Mädelführer befindet

sich einweilen in Einzelhaft und hat sich zu seinen übrigen Schandthaten noch wegen versuchten Mordes zu verantworten.

— (Schulspende.) Das Handelsministerium hat der Volksschule zu Adelsberg drei Nähmaschinen übermietet, (System Wanzer, Home und Wheeler & Wilson), die demselben von Ausstellern in Wien zur Verfügung gestellt worden. Das Handelsministerium begleitet diese Spende mit dem Wunsche, es möge auch die Schule das Ihrige dazu beitragen, die volkswirtschaftlichen Interessen soviel an ihr liegt zu fördern. — Der Reichsrathsabgeordnete und Grundbesitzer Herr Wilh. Pfeifer hat der Volksschule zu Gurkfeld die in Goldrahmen gefaßten Bildnisse Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, gespendet.

— (Das Schulfest der hiesigen evangelischen Schule), welches am 2. d. M. gefeiert wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt. Als sämmtliche an diesem Feste theilnehmenden Schulkinder, der Herr Director mit den Herren Lehrern und mehreren Gemeindevorständen im Schulhose versammelt waren, übergab Herr Schuldirektor Pfarrer Schach mit einer feierlichen Anrede den darüber hoch erfreuten Kindern ihre neue, sehr nett ausgestattete Schulschule. Punkt 8 Uhr zog die heitere Schar unter Trommelschlag vom Schulhause ab und nahm den Weg durch die Luttermannsallee, über die Triesterstraße, die Gradiska, durch die Tirmau längs des Laibachflusses, beim Jellouet'schen Ziegeldepot in die Pappelallee des Stadtwaldes einbiegend, und erreichte, heitere Frühlings- und Marschlieder singend, nach zweistündigem Marsche Locniker's Gasthausgarten in Waitzsch. Dasselbst wurden kalte Speisen und Getränke verabreicht; die Schulkinder stimmte unter Anleitung des Herrn Graf heitere Lieder an und nach einstündiger Rast wurde das freundliche Odbach wieder verlassen und der Marsch nach Gleinig fortgesetzt. Um 1/1 Uhr kam der Zug im Gasthausgarten „zum Millau“ an und wurde von den Damen Fischer, Ginzler, Fräulein Boltman und dem Wirthe auf das zuvorkommendste begrüßt. Die Gesellschaft ließ sich an den bereits gedeckten Tischen nieder und nun wurde das Mahl aufgetragen. Nach dem Mittagessen war Siesta bis 3 Uhr anberaumt, um welche Stunde die verschiedensten Spiele zur Belustigung der Kleinen und Großen begannen. Gegen Abend kamen eine große Zahl von Gästen aus der Stadt, welche das heitere Fest mit ihrer Gegenwart beehrten, so daß in kurzer Zeit ein schöner Kranz von Damen versammelt war, die theils zusahen, theils verschiedene Spiele selbst mitmachen, wodurch dieselben für die Jugend noch größeren Reiz erhielten. Um 5 Uhr sammelte sich die Gesellschaft im unteren Theile des Gartens, von den Kindern wurden recht hübsche Ehre abgelesen und mehrere Mädchen trugen Gedichte vor, wofür dieselben mit Beifall ausgezeichnet wurden; besondern Beifall errangen sich die Mädchen: Theresia Romer, Magdalena Metz und Dorothea Kuprecht durch das wirklich meisterhaft vorgetragene Schiller'sche „Lied von der Glocke“. Zum Schluß wurden noch einige Turnübungen mit den Knaben vorgenommen. Als um 8 Uhr die Trommeln zur Heimkehr mahnten, folgten die Kinder und die Gäste wohl nur mit schwerem Herzen den im Abendwinde flatternden Fahnen. Noch müssen wir Namens der Gäste und der Kinder dem Gasthausbesitzer Millau für seine freundliche Aufnahme, wie auch allen, die an der Veranstaltung dieses sehr gelungenen Festes sich betheiligten, den herzlichsten Dank sagen.

— (Verkehrswesen.) Dem Ausweise über die Betriebseinnahmen der österreichischen Bahnen im April d. J. entnehmen wir folgendes: Südbahn (292 Meilen). Befördert wurden 596,860 Personen und 6,061,296 Zentner Frachten. Die Einnahme betrug 2,601,064 fl., um 498,831 fl. weniger als im April des Vorjahres. Rudolfsbahn (83 Meilen). Befördert wurden 145,913 Personen und 1,531,786 Zentner Frachten. Die Einnahme betrug 334,817 fl. d. B., um 31,347 fl. mehr als im April des Vorjahres. Die Gegenüberstellung der Frequenz- und Einnahmeziffern der Monate April des heurigen und des Vorjahres erweist demnach hinsichtlich des Per-

sonenverkehrs auf der Rudolfsbahn eine Progression, die in den Massenzuzügen italienischer Arbeiter in der Zeit vom 9. bis 30. April d. J. begründet ist, während aus diesem Vergleiche hinsichtlich der Frachtenbeförderung resultiert, daß nach Abschlag des im April des Vorjahres effectuirten Eisentransportes (Frequenz 18,400 Zentner, Einnahme 1870 fl.), als keines ständigen Factors des Frachtenverkehrs, sowohl das Transportquantum als die Einnahmen des Frachtenverkehrs sich nahezu auf gleicher Höhe wie im Vorjahre erhielten und eine Steigerung durch den Druck der Geschäftslage nicht erfahren konnten.

— (Landwirtschaftliche Lehrbücher.) Das Ackerbauministerium hat einen Concurs ausgeschrieben für die Verfassung von Lehrbüchern für Ackerbauschulen und landwirtschaftliche Mittelschulen. Demjenigen Bewerber, welcher für die Verfassung eines oder mehrerer Lehrbücher gewählt wird, sichert das Ackerbauministerium ein Honorar in zwei Raten zu, von denen die erste sogleich bei Uebertragung der Arbeit, die zweite aber erst dann zugewiesen wird, wenn das eingeliessene Manuscript als zur Veröffentlichung geeignet angenommen worden ist. Die Bewerbungen sind bis spätestens Ende October l. J. beim Ackerbauministerium einzureichen. Die Uebertragung von Arbeiten erfolgt nach Anhörung und auf Vorschlag eines Fachcomitês. Für Ackerbauschulen der manuellen Richtung bezieht sich der Concurs auf folgende in deutscher und theilweise auch in italienischer Sprache zu verfassende Lehrbücher unter nachstehenden Bedingungen, wobei bemerkt wird, daß die italienischen Lehrbücher Gegenstand einer selbständigen Bewerbung sind und nicht etwa bloß Uebersetzung sein sollen. Physik und Chemie, etwa 5 bis 6 Druckbogen, erste Rate 400 fl., zweite Rate 600 fl.; Naturgeschichte, 6 bis 8 Bogen, erste Rate 400 fl., zweite Rate 600 fl.; Landwirtschaftslehre, 6 bis 10 Bogen erste Rate 600 fl., zweite Rate 800 fl. (deutsch und italienisch), für Ackerbauschulen der vorwiegend formellen oder theoretischen Richtung sind die angestrebten deutschen Lehrbücher und geltenden Bedingungen folgende: Chemie, 5 bis 6 Bogen, erste Rate 400 fl., zweite Rate 600 fl.; Naturgeschichte, 6 bis 9 Bogen, erste Rate 500 fl., zweite Rate 700 fl.; Landwirtschaftslehre, 10 bis 12 Bogen, erste Rate 600 fl., zweite Rate 900 fl.; Landwirtschaftliche Gesetzkunde, 5 bis 6 Bogen, erste Rate 400 fl., zweite Rate 500 fl.; Zeichnen und Vermessen 6 bis 7 Bogen, erste Rate 400 fl., zweite Rate 500 fl. Für landwirtschaftliche Mittelschulen fällt die Beschränkung auf Inländer weg und bezieht sich der Concurs auf nachstehende Lehrbücher und Bedingungen: Landwirtschaftslehre in vier Hauptabschnitten (40 bis 45 Bogen, erste Rate 1000 fl., zweite Rate 1500 fl.), von denen jeder auch absondert verkäuflich sein, ebenso aber die Vereinigung in ein Buch vorgesehen sein soll. Die Abschnitte sind: 1. die natürlichen Grundlagen der Bodencultur (Lage, Terrain, Boden, Klima); 2. Pflanzenbau (der Boden und die Nutzpflanzen, die Melioration und Vorbereitung des Bodens. Allgemeiner Pflanzenbau, spezieller Pflanzenbau); 3. Thierzucht und Thierhaltung und die Nutzungen aus derselben; 4. Betrieb, Taxation, Buchführung; die landwirtschaftlich chemische Technologie, 20 bis 30 Bogen, erste Rate 800 fl., zweite Rate 1000 fl.

— (Nützlichkeit der Ameisen.) Auch den kleinen Ameisen erklärt der Mensch den Krieg, da er es nicht unterlassen kann, überall in das Walten der Natur einzugreifen. Man verhandelt darüber, wie man sie von den Bäumen abhalten kann, schlägt Petroleum, Düngung mit Guano zu diesem Zwecke vor, fragt aber gleichzeitig, ob sie denn wirklich schaden, und kommt zu der scharfen Distinction, ob sie wirklich bloß die sogenannten Blattläuse vertilgen oder auch von dem Saft des Laubes sich nähren. Wer die Thätigkeit dieser kleinen Thiere beobachten will, der findet, daß sie nur nach den Blättern wandern, wo die Eier der Insecten, namentlich aber der Schmetterlinge, abgelegt sind, daß sie die gesunden Blätter nicht aufsuchen, den Baum verlassen oder weiden, wo Ungezieser sich nicht findet. Aber weil möglicherweise einige Blätter beschädigt werden könnten, will man

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
5 pcc. Rente, 52. Pap.	69.55	69.65	Kgl. St. Bod.-Cred.	95.—	95.60
cto. dto. 52. in Silber	74.90	75.—	cto. in 33 F.	83.75	84.—
Loe von 1854	97.75	98.25	Nation. S. B.	91.30	91.40
Loe von 1860, ganze	107.25	107.75	Ang. Bod.-Creditauf.	85.25	85.75
Loe von 1860, Hälfte	111.—	111.50			
Prämienf. v. 1894	131.25	131.75			
			Prioritäts-Obl.		
			Kranz-Joseph-Bahn	101.25	101.50
			Deft.-Nordwestbahn	87.—	87.25
			Siebenbürger	75.75	80.—
			Staatsbahn	138.—	138.50
			Südb.-Ost. zu 600 Fr.	108.75	109.—
			cto. Bond 6 pcc.	95.50	95.75
			Loose.		
			Credit-L.	60.—	160.50
			Stadts-L.	12.—	12.50
			Wechsel (3 Mon.)		
			Angst. 100 fl. Südb. W.	93.70	93.60
			Kranz. 100 fl.	93.60	93.70
			Hamburg	54.60	54.70
			London 10 St. Sterl.	111.35	111.45
			Paris 100 Francs	44.10	44.15
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	5.31	5.33
			20-Francsthaler	8.92	8.92
			Brenn. Rassensteine	1.65	1.65
			Silber	105.70	105.85

sagt, dem Walde angehört, nicht selten aber auch in der Nähe von Baumanlagen und an Feldrainen angetroffen wird, ist vorzugsweise dieser Verfolgung ausgesetzt, und gerade sie ist es, die den Schutz am meisten verdient. Sie ihrer Larven zu berauben, heißt soviel, als der Verminderung der nützlichen Vögel Vorschub leisten, da Nachtigallen, Rothkehlchen u. s. w. an diesen mit besonderer Vorliebe Nahrung halten und sich überall da zurückziehen, wo man ihnen diesen Futternapf entzieht. Darum Schonung der Ameise!

Witterung.

Laibach, 6. Juni.
Morgens ziemlich heiter, über Tag bewölkt, schwül, Volkszuzug aus Westen. Wärme: morgens 6 Uhr + 16.2°, nachmittags 2 Uhr + 24.9° C. (1873 + 23.2°, 1872 + 26.4° C.) Barometer im Fallen 736.32 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18.8° und 1.0° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 10.85 Millimeter Regen.

die Ameisen vertreiben und dem Ungeziefer den ganzen Baum preisgeben. Mit Recht hat man in Preußen das Schonen der Ameisen in den Wäldern angeordnet, um die in ihrer Masse gefährlichen Insecten zu vernichten. Vielleicht würden die Schäden durch die Raupen vermindert werden, wenn man die Ameisen nicht direct oder durch Wegnahme ihrer Eier vernichtete. Was sie aber schaden sollen, weiß man nicht. Die Sache verdient es, von den Forstbeamten und Landwirthen in reifliche Erwägung gezogen zu werden, zumal die Vertilgung der Ameisen durch Wegnahme ihrer Eier immer mehr Boden zu gewinnen scheint. Es ist dies für die Nationalökonomie um so gefährlicher, als die Sammler der Ameisen zugleich auch dem Vogelfange nachgehen, den sie natürlich nur unter Beihilfe ihrer Abnehmer, die sich leider in viel zu zahlreicher Menge in Stadt und Land finden, betreiben können. Die Waldbameise, die, wie ihr Name

Filiale der Steierm. Escomptebank in Laibach.

Die gefristigte Anstalt übernimmt
Gelder zur Verzinsung
unter folgenden Bedingungen:
a) Im Giro-Conto gegen Einlage- und Cheques-Büchel,
wo jeder beliebige Betrag von 5 fl. aufwärts eingelegt und bis zum Betrage von 3000 fl. begeben werden kann, und zwar
mit 5 1/2 % gegen 15tägige Kündigung
in beliebigen Beträgen;
mit 6 % gegen 90tägige Kündigung
in beliebigen Beträgen.
b) Gegen Kassen-Scheine, auf Namen oder Ueberbringer lautend,
mit 4 1/2 % ohne Kündigung,
mit 5 1/2 % gegen 30tägige Kündigung.
Die Einlagen im Giro-Conto gegen Büchel und die im Umlauf befindlichen Kassencheine genießen diese Verzinsung vom 1. Jult 1873 an.
Die Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank escomptiert ferner **Platzwechsel und Domizile** bis 150 Tage Laufzeit auf **Wien, Triest, Klagenfurt** und sonstige inländische Plätze, wofür sich derselbst eine Bank oder Bankfiliale befindet, — sie besorgt den commissionären Ein- und Verkauf aller Gattungen Wechselpapiere und Effecten zum jenseitigen Course gegen billige Provision, — übernimmt zum **Incasso** Wechsel und Anweisungen auf in- und ausländische Plätze.
(248—8)

Der selbständige **Credit-Verein** der Anstalt gewährt **Credite** nach den statutenmäßigen Bestimmungen.
Filiale der Steierm. Escompte-Bank in Laibach.

* Anträge aus den Statuten sowie Gesuchsanträge werden auf mündliches oder schriftliches Begehren im Bureau der Anstalt gratis verabsolgt.

Telegraphischer Coursbericht

am 6. Juni.
Papier-Rente 69.50 — Silber-Rente 74.70 — 1860er Staats-Anlehen 109 — Bankactien 588 — Credit 219.25 — London 111.40 — Silber 105.85 — 20-Francs-Stücke 8.92

Die einfache Veröffentlichung der nachfolgenden unantastbaren Anerkennungsschreiben, welche dem k. k. Hofzahnarzt Herrn **J. G. Popp** in Wien, dem Erzeuger des weltberühmten **Anatherin-Mundwassers**, zugestanden sind, überheben uns der Mühe jeder weiteren Anpreisung.
Herrn **k. k. Hofzahnarzt Popp**.
Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswerth gefunden.
Wien. Prof. **Oppolzer**,
Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, l. fächl. Hofrath etc.
Ich bezeuge, daß ich seit längerer Zeit das Anatherin-Mundwasser des k. k. Hofzahnarztes **J. G. Popp** mit vielem Erfolge brauche und mich von der wohlthuenenden Wirkung desselben überzeugt habe.
Baron Louis Pereira m. p.
Die Entsegefertigte bestätigt dem Herrn k. k. Hofzahnarzt **J. G. Popp** dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen Anatherin-Mundwasser schon seit langer Zeit gebraucht und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern auch seines angenehmen Geschmades wegen allgemein bestens empfehlen kann.
Wien. **Therese Fürstin Esterhazy**.
Verehrter Herr! Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Vereines sich befindlichen armen Kindern beigestanden sind. Einige dieser Kinder waren von strophulösem Storbud im Munde ergriffen. Sie verabsolgt den selben unentgeltlich Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser, und Ihrer Behandlung danken die Kinder Ihre gänzliche schnelle Heilung. Im Namen der Kinder, die von Ihren Leiden befreit sind und des Vereines verleihere ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe, zu sein
Wien. Ihre ergebene **Gräfin Fries**,
Präsidentin des Maria-Elisabethen-Vereines

Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Couverts

- 1000 Stück in Quart mit Firmendruck fl. 4.50
- 1000 Stück in Postformat mit Firmendruck „ 4.20
- Eisenbahn-Frachtbriefe** mit Firma und Bahnstempel
pr. 1000 Stück fl. 7.50
- „ 2000 „ „ 14.—
- Eilgut** pr. 1000 Stück „ 9.—
- dto. „ 2000 „ 17.—
- Post-Frachtbriefe** pr. 1000 „ 5.—
- jede weitere 1000 „ 3.50

Zahnplombe zum Selbstplombieren
hobler Zähne, Preis fl. 2.10.
Anatherin-Zahnpasta, Preis fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.
Depots in: Laibach bei **Petričič & Pirker**,
Josef Karinger, Ant. Krisper, Ed. Mahr, F. M. Schmitt, E. Birschitz, Apotheker; Raiburg bei F. Krisper und Seb. Schaunig, Apotheker; Bleiburg bei Herbst, Apotheker; Warasdin bei Halter, Apotheker; Rudolfsweert bei D. Rizzoli und J. Bergmann, Apotheker, und Josef Bergmann; Gurtefeld bei Friedrich Bömohos, Apotheker; Stein bei Jahn, Apotheker; Bippach bei Anton Deporis, Apotheker; Görz bei Pontani, Apotheker, und J. Keller; Wartenberg bei F. Gädler; Adelsberg bei J. Kupferschmidt, Apotheker; Bischofslad bei C. Fabiani, Apotheker; Gottssee bei J. Brauns, Apotheker; Jzdria in der k. k. Werksapotheke; Littai bei K. Mühlwanzel, Apotheker; Madmaunsdorf in der Apotheke von Sallochens Witwe.

Wegen neu angekommener Lämmer und da auch eine Ziegrin Junge geworfen hat, bleibt die

Menagerie noch bis nächsten Sonntag hier.

(327-2)



Ergebenst

Passog.

Mineralbad Cöpliz bei Rudolfswerth.

Zimmer sammt Bädern von 95 fr. bis 1 fl. 35 fr. täglich; Table d'hôte (4 Gänge) 70 fr. Prospekte gratis und franco zu beziehen durch

die Bade-Direction.

P. T.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung am Congressplatz Haus-Nr. 32 verlassen und eine andere im Baron Lazarini'schen Hause, Herrngasse Nr. 202, 1. Stock, Thür 56, bezogen habe. Ich drücke für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank aus und erbitte mir auch in der Folge recht zahlreichen Zuspruch. Ich werde bestrebt sein, durch prompte, elegante und billige Ausführung von **Damenkleidern** nach neuester Façon der geehrten Damenwelt zu entsprechen.

(322-2)

Hochachtungsvoll

Leopoldine Jean.

Angelommene Fremde.

Am 6. Juni.

Hotel Stadt Wien. Engel, Stohwasser, Schneider und Just, Reisende, Wien. — Baron Bois, Gewerksbesitzer, Obertraun. — v. Heß, Bergingenieur, Fohndorf. — Homann, Privatier, Radmannsdorf.

Hotel Elefant. Eisenhäter, Handelsm., Ungarn. — v. Zabornig, Neumarkt. — Himmelblau, Privatier, Görz. — Dobrin, Trieste. — Stockermann, Agent, Wien. — Rothstock, Rfm., Brünn. — Caprez, Rfm., Graz. — Dr. Pöcker, Görz. — Ritter Kappus, Steinbüchel. — Frau Pöcker, Grafing.

Mohren. Pringe mit Frau, Bettau. — Haner, Mann. — Gäßinger, Agent, Wien. — Salto-Bigilio, Italien.

Berühmte.

Den 5. Juni. Blafius Berko, Bettler, 88 J., Civilspital, und Maria Rosmann, Institutärin, 89 J., Stadt Nr. 150, beide an Altersschwäche. — Lucia Pichler, Fabrikarbeiterin, 20 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Maria Kubersek, Arbeiterin, 21 J., Civilspital, Eiterungsfieber.

3- bis 400 Klaster große Eichenspäne

werden **Donnerstag am 11. d.** nachmittags 4 Uhr in Podreber, eine halbe Stunde von Brunnendorf entfernt, licitando verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. (333-1)

2 Gewölbe,

Nr. 8 & 9

in der Giesantengasse, sind zu Michaeli zu vermieten. Ebenfalls am Marienplatz Nr. 48 ein

möbliertes

Monatszimmer

sofort zu vergeben. — Nähere Auskunft beim Kiemermeister Frisk, Giesantengasse. (334)

Apotheke Piccoli „zum Engel,“

Laibach, Wienerstrasse Nr. 79,

Homöopat. Mittel, med. Specialitäten, vulc. Gummiwaren, Bruchbänder, Parfümerien etc.

Bestellungen ausser Laibach werden gegen **Postnachnahme** schnellstens effectuirt. — Die Emballage- und Expeditiionskosten tragen die Herren Committenten. — Wiederverkäufer erhalten die übliche Provision.

Einzige Niederlage für Krain von nachstehenden Artikeln:

Elixir aus China und Coca. Der beste bis heute bekannte Magenliqueur. Dieses Elixir, zubereitet auf Grundlage von Chinarinde und Cocablättern, die mir stets in bester Qualität von der Quelle zukommen, setzt mich in den Stand, ein Heilmittel zu bieten, welches für eines der besten gehalten werden kann, denn es beseitigt die Lebensschwäche, welche aus der Reizbarkeit der Nerven entspringt, ferner die Mattigkeit, welche die Reproductionsfähigkeit hemmt; begünstigt die Circulation, befördert die Verdauung und gibt den verschiedenen Organen und Gliedern neue Kraft und neues Leben.

Preis einer Flasche 80 kr.

Echtes norweger Dorsch-Leberthranöl, directe aus Bergen in Norwegen bezogen. Die specielle Anwendung dieses **Berger Dorsch-Leberthranes** ist gegen **rheumatische Leiden, Gicht, besonders aber gegen Skropheln, Lungensucht, Lungenschwindsucht, chronische Hautausschläge und nervöse Leiden.**

Preis einer Originalflasche 80 kr. ö. W.

Lancaster's Lily-Water. Das Lilienwasser ist ein Toilette-Artikel, der in der eleganten Welt so viel angewendet wird, dass jedes Lob überflüssig wäre.

Es ist dabei nur unumgänglich notwendig, dass wir die zarten Consumtinnen auf die Auswahl einer guten Qualität aufmerksam machen.

Der Gebrauch und die Erfahrung haben klar bewiesen, dass eine der besten Qualitäten des Lilienwassers ohne Zweifel jene ist, die unter dem Namen **Lancaster's Lily-Water** bekannt ist.

Dieses Wasser gewährt der Haut eine blendend weisse Farbe, macht sie fein, verhindert zu frühe Falten und macht Runzeln augenblicklich verschwinden.

Es dient ferner dazu, um unnatürliche Rötthe und hepatische Makeln zu entfernen und heilt vorzüglich Sprünge der Haut, welche in der Trockenheit oder Spröde derselben ihren Grund haben. Mit einem Worte, es ist ein wahrer Schatz für die Toilette, weshalb es von Damen, denen es an ihrer Schönheit liegt, mit Recht vorgezogen und angewendet wird.

Preis einer Flasche 1 fl.

Tamarinde-Extract, in Vacuum concentrirt. Dieser Extract wirkt ausserordentlich erfrischend und auflösend, ist ein vortreffliches Mittel gegen Galle-Anhäufung und Fäulnis, wenn es

in geringer Dosis gebraucht wird, während dasselbe, in grösserer Menge angewendet, gelinde abführt, ohne Leibscherzen, noch andere Beschwerden oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, weshalb es von den Aerzten bei Magen- und Darmentzündungen angewendet wird, wo selbst durch die gelindesten Abführmittel Irritationen zu befürchten wären. Bei Entzündungen in den Eingeweiden, bei Gallen-, Schleim- und Faulfiebern- und bei Blutflüssen gibt es wohl kein angenehmeres Getränk für die Kranken, als diesen Extract, und kein wirksameres, um den Durst zu stillen, von dem sie so oft geplagt werden.

Preis einer Flasche 40 kr. ö. W.

Unfehlbares Fiebermittel, sicheres Remedium gegen alle Arten von Wechselfieber. Die **Wirksamkeit** dieses Heilmittels ist eine **erprobte Thatsache**, und jeder Kranke, der an sich selbst diese Arznei wird experimentirt haben, wird sich freudig überzeugen, dass sie **das kräftigste und sicherste unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen das Wechselfieber ist.** Das durch dieses Mittel geheilte Fieber erneuert sich nicht und die Gesundheit blüht von neuem auf, ohne die üblen Folgen zu spüren, welche bei Anordnung ähnlicher Arzneimittel gewöhnlich sind.

Preis einer Flasche 80 kr. ö. W.

Zähne und Zahnfleisch. Die Reinheit des Mundes und der Zähne ist mit der Schönheit und der Gesundheit des Menschen auf das engste verbunden.

Zähne, die nicht täglich gereinigt werden, verbreiten einen unangenehmen, ja oft sehr üblen Geruch, nehmen einen unschönen, oft schmutzigen Ueberschlag an und werden mit der Zeit vom Knochenfrasse so angegriffen, dass sie die heftigsten Schmerzen verursachen und zur Kautung ganz untauglich werden.

Als nächste Folgen treten dann schlechte Verdauung und Abmagerung ein.

Vor allen diesen Uebeln wird man durch den täglichen Gebrauch meines Mundwassers und Zahnpulvers bewahrt, denn diese beiden Producte dienen in hervorragender Weise zur Stärkung des Zahnfleisches, zur Hebung des schwammigen Zahnfleisches, zur Erhaltung des Wohlgeruches des Athems und der natürlichen Farbe der Zähne, zur Hintanhaltung des Knochenfrasses und des für den Zahnschmelz so gefährlichen Weinsteines.

Preis einer Flasche Mundwasser 60 kr., einer Schachtel Zahnpulver 40 kr. ö. W. (312-2)

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Brausepulver, 1 Schachtel	—	30	Lebensessenz, 1 Flasche	—	10	Pagliano-Syrup aus Florenz, Heilkunde für Hausväter oder der Hausarzt, 1 Flasche	1	—
Bruchbänder mit echter englischer Stahlleder, für kleine Kinder 1 St.	1	20	Lebensbalm nach Seehofer, 1 Fl.	—	10	Reispulver, extra fein, den zarten Consumtinnen für die beste Qualität, angenehmen Geruch und billigen Preis zu empfehlen, 1 Schachtel	—	40
— für Knaben 1 Stück	1	40	Mandelmehl (anstatt der Seife zu brauchen), zur Verschönerung und Erhaltung der Haut, 1 Packet	—	10	— 1 Packet	—	10
— für Männer 1 Stück	1	80	Weitberühmteste Menotti-Pastillen, unfehlbares Mittel gegen das Husten, 1 Schachtel	—	75	Saugröhren, 1 Stück	—	10
— für Männer, mit verzierter Palotte, besonders fein und elegant	2	40	Milchpumpen, 1 Stück	—	80	— fein, 1 Stück	—	20
Brusthütchen von Gummi-elastic, 1 Stück	—	40	Mutterspritzen, mit geradem Aufsatz 1 Stück	2	—	Saugflaschen, complet garniert, mit Saugröhren, 1 Stück	—	80
Clysterspritzen für kleine Kinder, 1 Stück	1	60	— mit gebogenem Gummi-Aufsatz 1 Stück	2	40	Suspensorien, aus feinsten Leinwand, 1 Stück	—	40
Irrigateur aus Metall. Selbst-Clystrapparat, besonders fein und elegant, 1 Stück	6	—	Oxford-Essenz, k. k. ausschliesslich privilegiert. Mit dieser berühmten Essenz heilt man augenblicklich jeden hartnäckigen Zahnschmerz, eine Flasche	—	50	— elastische aus Seide, besonders fein und elegant, 1 Stück	—	80
Franzbranntwein, 1 Flasche	—	50	Echte Seidlitz-Pulver, 1 Schachtel	—	80	Tropfenzähler, mit Flacon in Etuis, 1 Stück	—	60
Klettenwurzelöl zur Erhaltung der Haare, 1 Flasche	—	50				Uretral-Spritzen, 1 Stück	—	40
Klyso-pumpen, Selbst-Clystrapparat, mit Blechkasten, 1 Stück	3	—						

Um jede Fälschung zu vermeiden, werden die Herren Committenten gebeten, sich beim Ankauf direct an die Apotheke **Piccoli „zum Engel,“ Wienerstrasse Nr. 79,** wenden zu wollen.